



Strategisches Konzeptpapier

Anker Schule Strategisches Kooperationsmodell des Integrationsbeirats

Modell zur institutionellen Positionierung des Integrationsbeirats als
intermediäre Struktur

Stand: Juni 2025 | Version 1.0

1. Hintergrund & Problemstellung

In Städten wie Landshut sind Schulen mit wachsender Diversität konfrontiert: Migration, Sprachvielfalt, sozioökonomische Benachteiligung. Bildungseinrichtungen, Eltern, Behörden und Zivilgesellschaft stehen oft isoliert nebeneinander, statt koordiniert zusammenzuarbeiten. Strukturelle Lücken bleiben bestehen:

- Fehlende Elternpartizipation
- Unzureichende interkulturelle Kompetenz in Schulen
- Behördliche Strukturen überlastet oder systemfern
- Zivilgesellschaft wird nicht systematisch eingebunden

2. Vision

Der Integrationsbeirat (IB) wird zu einer systemischen Schnittstelle mit klarem Mandat: Probleme im Bildungs- und Integrationskontext identifizieren, koordinieren und Rahmen schaffen für wirksame Lösungen dort, wo reguläre Institutionen an Grenzen stoßen.



3. Zielsetzung (Impact Objectives)

Ziel	Beschreibung
------	--------------

1	Gezielte Unterstützung von Bildungseinrichtungen durch aktivierte externe Ressourcen, interkulturelle Expertise und koordinierte Umsetzungspartner
2	Nachhaltige Anbindung von Eltern an schulische Prozesse über kultursensible Formate, Sprachvermittlung und Community Outreach
3	Frühzeitige Identifikation von Herausforderungen und Bedarfen im Bildungs- und Integrationskontext durch datenbasierte Methoden
4	Aufbau wirksamer Bildungsnetzwerke zwischen Stadt, Schulen, Eltern, Vereinen und Fachstellen mit klarer Rollenverteilung
5	Förderung von Chancengleichheit und sozialem Zusammenhalt durch systemische, partizipative Bildungs Kooperationen

4. Struktur & Steuerungsmodell (Operating Model)

Rolle des IB

Der IB agiert als Backbone-Organisation, ein Koordinator, der kein Dienstleister ist, sondern Prozesse orchestriert.

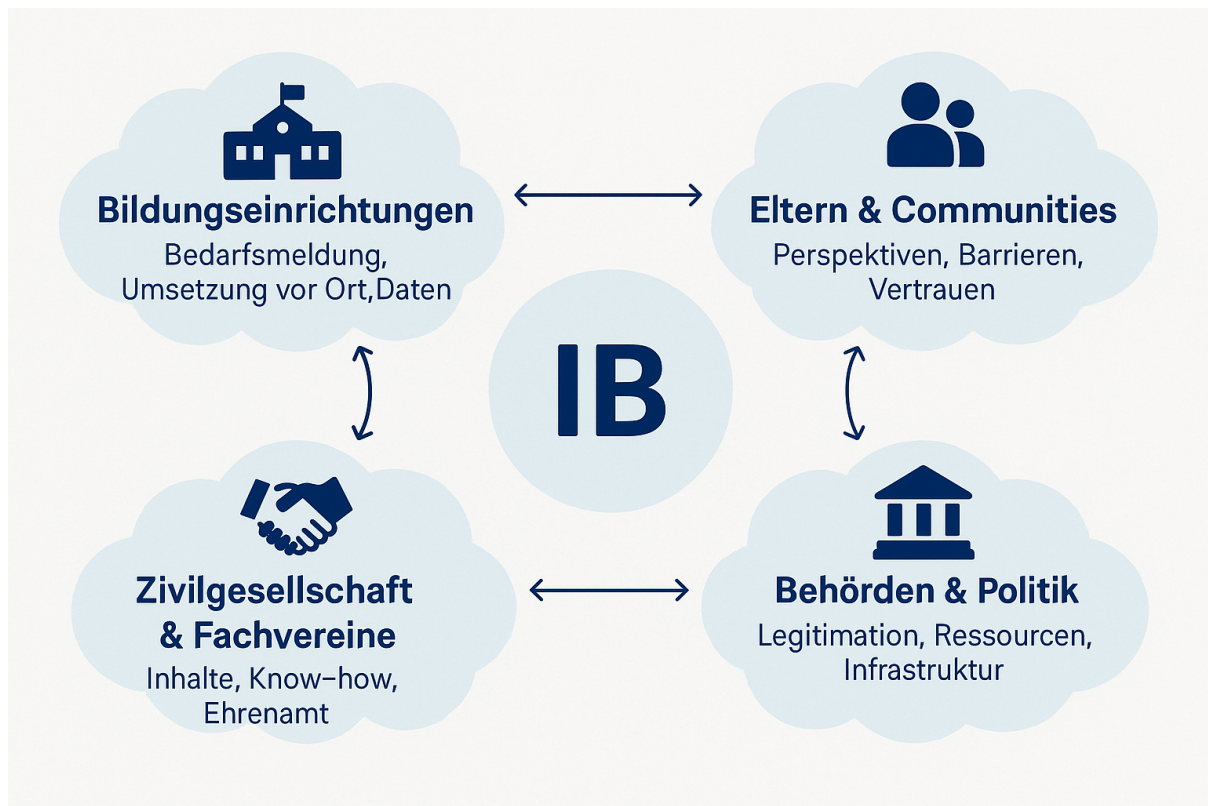
Funktion	Beschreibung
Identifikation	Systematische Erfassung von Bedarfen an Schulen (z.B. Elternabstinenz, Sprachbarrieren, Vermittlungsdefizite)
Koordination	Zusammenführung relevanter Akteure: Bildungseinrichtung ↔ Verwaltung ↔ Zivilgesellschaft ↔ Eltern

Vermittlung	Einsatz von Sprach- und Kulturvermittler, Vertrauensaufbau in migrantischen Communities
Konzeptentwicklung	Entwicklung bedarfsorientierter, praxistauglicher Bildungsinterventionen
Monitoring	Begleitung, Dokumentation und Auswertung lokaler Maßnahmen mit Blick auf Skalierbarkeit und Wirkung

5. Partnerstruktur (Ökosystem-Modell)

Vier Säulen der Kooperation

1. Bildungseinrichtungen
 - Bedarfsmeldung, Umsetzung vor Ort, Daten
2. Eltern & Communities
 - Perspektiven, Barrieren, Vertrauen
3. Behörden & Politik
 - Legitimation, Ressourcen, Infrastruktur
4. Zivilgesellschaft & Fachvereine
 - Inhalte, Know-how, Ehrenamt



6. Angebotsstruktur des IB

Angebots ebene	Formate	Beschreibung
Strategisch	Netzwerkanalysen, Governance-Workshops, Kooperationsarchitekturen	Aufbau und Steuerung stadtweiter mehrsektoraler Bildungsnetzwerke
Operativ	Elternabende, Schulworkshops, Kulturvermittlungsdienste	Umsetzung konkreter Maßnahmen an Schulen mit partizipativer Beteiligung
Analysebasier t	Mini-Surveys, Fokusgruppen, Interviews	Systematische Erhebung von Bedarfen und

		Barrieren im Bildungsumfeld
Kommunikativ	Mehrsprachige Visuals, Eltern-Guides, Community-Formate	Niedrigschwellige Informations- und Beteiligungsangebote für Zielgruppen

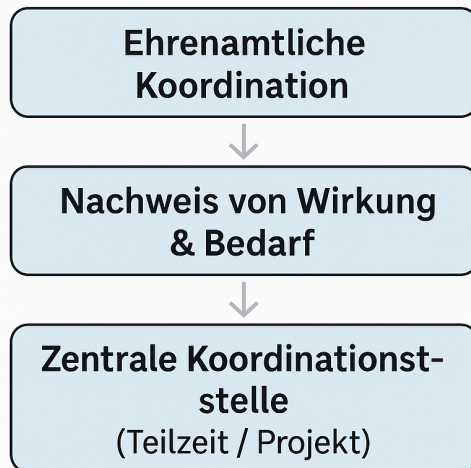
Angebotsstruktur des IB



7. Governance & Organisation

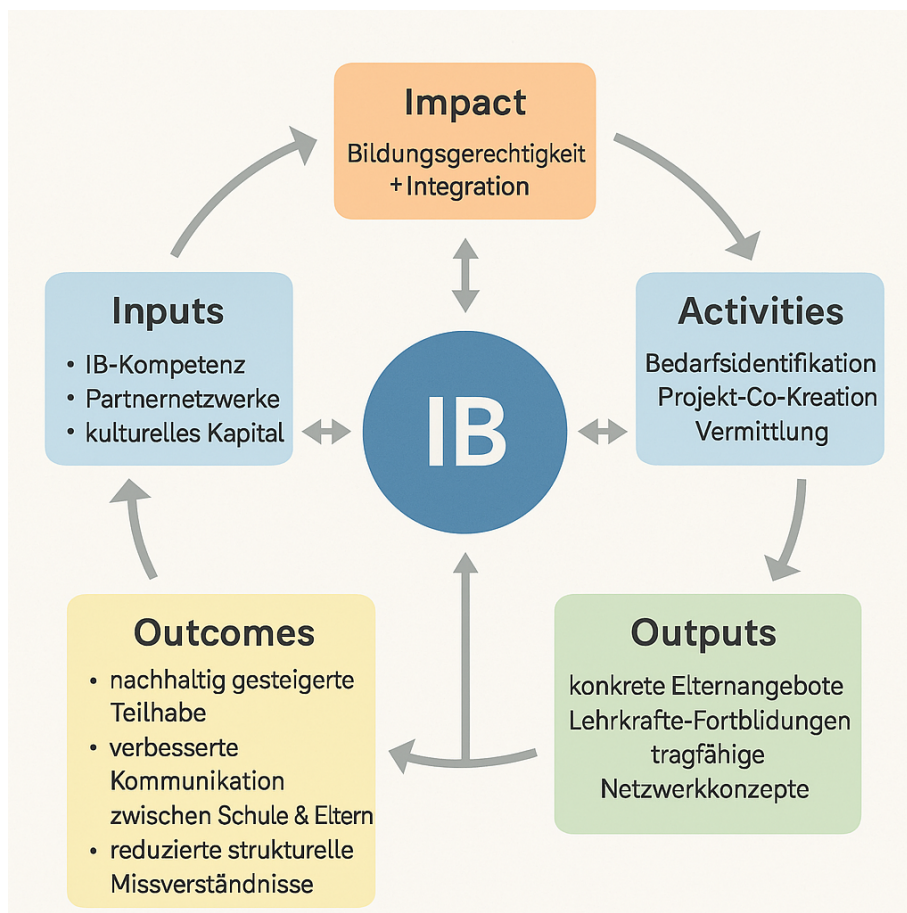
Bereich	Inhalt
Koordination	Die operative Steuerung erfolgt derzeit ehrenamtlich durch Mitglieder des IB. Perspektivisch wird die Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle (Teilzeit oder projektbezogen) angestrebt, sofern Wirkung und Bedarf nachgewiesen werden können.
Akteursstruktur	Einrichtung eines Steuerungskreises mit Vertretern aller vier Sektoren (Bildung, Eltern, Verwaltung, Zivilgesellschaft), beratend und projektbezogen.
Qualitätsmanagement	Entwicklung einfacher, praktikabler Wirkungsindikatoren sowie kontinuierliche Feedbackschleifen mit Schulen, Eltern und Partnern.
Datenethik & Schutz	Alle Erhebungs- und Monitoringmaßnahmen erfolgen datensparsam und DSGVO-konform, in enger Abstimmung mit Schulträgern und Fachstellen der Stadt.

Governance & Organisation



8. Wirkungslogik (Theory of Change)

Die folgende Wirkungslogik zeigt, wie der IB mit vorhandenen Ressourcen systemisch Wirkung entfaltet. Sie reicht vom Input über Aktivitäten und Outputs bis hin zu gesellschaftlicher Wirkung.



9. Erfolgsfaktoren & Differenzierung



Schlüsselkompetenzen des IB für systemische Wirksamkeit

Faktor	Beschreibung
Vertrauenskompetenz	Der IB erreicht Zielgruppen, die für Verwaltung und Schulen schwer zugänglich sind, und kann vertrauensbasierte Dialogräume eröffnen.
Multisektorale Orchestrierung	Der IB koordiniert interdisziplinäre Netzwerke aus Bildung, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Eltern, anstatt auf sektorale Insellösungen zu setzen.
Strukturelle Anbindung	Der IB wirkt nicht punktuell, sondern ist in kommunale Steuerungskreise eingebunden und damit dauerhaft anschlussfähig.
Wirkungsbasierung	Der IB arbeitet nicht programm-, sondern wirkungsorientiert – mit klaren Zielen, Feedbackschleifen und übertragbaren Erfolgsmodellen.

10. Finanzierungsmodell



Typische Finanzierungsquellen:

- ★ Stadt Landshut (Fachbereiche Integration, Bildung, Soziales): z. B. Sachmittel, Logistik, Personalzeit
- ★ Bundesprogramme (z. B. *Demokratie leben!*, BAMF, Bildung integriert): Projektförderung
- ★ Stiftungen & CSR (z. B. Sparkassenstiftung, Aktion Mensch, Rotary)
- ★ Kooperationspartner (z. B. Schulen, freie Träger)
- ★ Zivilgesellschaft (z. B. Ehrenamt, Community-Räume, Spenden)

Die Finanzierung erfolgt jeweils fallbezogen und wird vom IB koordiniert, beantragt oder in Partnerschaften mitgetragen. Ziel ist es, langfristig erfolgreiche Formate zu verstetigen oder in städtische Strukturen zu überführen.

11. Nächste Schritte (Pre-Pilot)

Die folgenden vier Schritte bilden die Brücke zwischen strategischer Positionierung und erster Umsetzung im Sinne eines Proof of Concept.

Schritt	Beschreibung
1. Strategische Bestätigung	Vorstellung und formelle Rückbindung des Konzepts im IB-Gremium

2. Rollenklärung	Abstimmung der operativen Zuständigkeiten mit Stadtverwaltung und Schulleitungen
3. Stakeholder-Roundtable	Einladung zentraler Akteure (z. B. Schulamts, Stadt, TAT, INA,... Elternvertretungen) zur Strukturabstimmung und Prioritätensetzung
4. Konzeption Proof of Concept	Auswahl eines ersten Pilotprojekts (z. B. Elternarbeit MS Nikola) und Definition konkreter Testindikatoren, Partner, Zeitrahmen

Nächste Schritte (Pre-Pilotphase)

Die folgenden vier Schritte bilden die Brücke zwischen strategischer Positionierung und erster Umsetzung im Sinne eines *Proof of Concept*.

